

Julia Shalnova  
21F.420 Aufsatz  
den 17. April, 2006

Essen, Liebe und Tod  
in dem Film von Volker Schlöndorff „*Die Blechtrommel*“

Ich habe die Konzepte des Essens, der Liebe und des Todes für diesen Aufsatz nicht zufällig gewählt. Sie sind ineinander verschlungen; das eine wird durch das andere aufgedeckt. Am Ende des Filmes scheint es mir, als ob es keine Liebe im Kampf des Lebens und des Todes gäbe. Die banale Leidenschaft, die Lüsternheit und die soziale Pflicht – eine Familie zu schaffen und Babys zur Welt zu bringen – verdrängen die romantischen Gefühle. Die erhabene Liebe ist wohl nicht sichtbar. Wegen des Krieges, wegen des Altersunterschiedes, oder wegen der Gleichgültigkeit hat sie keine Chance zu überleben.

Schon am Anfang des Filmes sieht man die Verbindung des Essens mit der Liebe. Die kashubeiische Großmutter Oskars, des Protagonisten des Filmes, isst ihre gebackenen Kartoffeln – ein Symbol des schlichten bäuerlichen Lebens ohne Ansprüche auf Ausgeklügeltheit in den Gefühlen oder in der Behandlung. Ein politischer Flüchtling schwängert sie während sie isst und ist auf und davon. Oskars Großmutter trägt ein neues Leben in sich, das ihres Kindes, anstatt des Lebens oder der Liebe und der Treue des Flüchtlings. Er flieht in die USA und wir wissen kaum etwas über ihn. Die Großmutter selbst redet nie über ihre Liebe – anstatt eine Geliebte zu sein kümmert sie sich um die Familie ihrer Tochter und stellt keine Fragen. Leider ist die Liebe nicht aller Leute Los.

Das Schicksal von Agnes Matzerath, Oskars Mutter, umkreist ihre Liebe zu zwei Männern – ihr Mann Alfred Matzerath und ihr Geliebter Jan Bronski. In dem Film

fangen ihr Leben und ihre Liebe mit dem Kochen an. Eigentlich hat sie zwei Beziehungen, so unterschiedlich und so tragisch im bestimmten Sinn.

Die Liebesgeschichte zwischen Jans und Agnes beginnt mit der Szene, in der Agnes sehr froh ist, dass Jan nicht in der Armee dienen wird. Einerseits ist der Zuschauer auch erfreut, dass das Liebespaar zusammen bleibt; andererseits ahnt er, dass Jans Liebe nicht aggressiv ist, dass sie sich nicht auf ihn verlassen kann. In der Tat sehen wir, wie Agnes und Jan ihre Hände halten, wie sie sich küssen, aber sie heiratet Alfred. Warum Alfred, der nicht so sanft, empfindlich oder feinfühlig wie Jan ist?

Für uns fängt die Beziehung zwischen Agnes und Alfred an, als Agnes lernt, dass Alfred ein wunderbarer Koch ist. Tatsächlich ist er ein Mann, der „die Gefühle in Suppe“ verwandeln kann. In Wirklichkeit könnten ihre Worte anders interpretiert werden: Alfred wird der Brotverdiener der Familie sein (er ist auch Bäcker!), er ist unabhängig und verlässlich. Jede Frau sucht einen Mann mit diesen Eigenschaften, um die Zukunft und die Wohlfahrt ihrer Familien zu sichern. Worauf fixiert sich die Kamera in Matzeraths Haus? Sie haben genug Essen für viele Verwandten: es gibt Bier und Wein im Keller, Kartoffeln und Fleisch können immer auf dem Tisch gefunden werden und das Eintopfgericht auf dem Küchenherd. Bedauerlicherweise konzentriert sich Alfred so sehr auf seine Arbeit, dass er Gemütsbewegungen seiner Frau oder übermäßig schrullenhaftes Verhalten seines Kindes nicht bemerkt. Vielleicht ist es besser, wenn er den Liebhaber seiner Frau nicht bemerkt?.. Diese Symbiose klappt, bis Agnes sich als eine verkommene Sünderin fühlt.

Die Sünderinnen werden im Feuer der Hölle schmorren! Als eine Bestrafung für ihre Sünden isst Agnes die Aale, die Alfred „pittoresk“ und „liebervoll“ ausgeweidet und

gekocht hat. Diese Szene ist sehr eindrucksvoll, weil sie nach dem ekelhaften Erlebnis am Strand eine Abscheu zu ihnen entwickelt hat. Sie übergibt sich, aber dadurch lässt sie sich für ihre Affäre büßen. Die Aale, die im Pferdekopf gefunden wurden, implizieren etwas Sexuelles, aber auch etwas Tödliches, weil Aale sich von Kadavern ernähren. Zum Schluss begeht Agnes Selbstmord, weil sie ihr psychologisches und moralisches Dilemma nicht bewältigen kann.

Würde sie mit Jan glücklicher sein? Ich glaube, dass die Kamera diese Frage beantwortet. Schauen wir einmal, wie die Liebesszenen präsentiert werden. Die Verbindung zwischen Jan und Agnes ist auf Leidenschaft basiert. Aber Jan ist niemals der aktive Partner. Wir haben drei Sexszenen. In der ersten Szene streichelt Jan Agnes unter dem Tisch. In der zweiten Szene ist Agnes während des Liebesspiels oben und Jan sieht besorgt und unsicher aus. In der dritten Szene befriedigt Jan Agnes mit der Hand. Ein Freudianer würde darauf hinweisen, dass er nicht fähig ist, eine seriöse Beziehung einzugehen. Er zieht emotionelle Unterstützung vor, aber er kann kein Familienvater sein. Sein inneres Kernstück ist nicht stark genug.

Andererseits ist Alfred Matzerath in der Fülle seiner Kraft. Seine Liebesszene mit Maria ähnelt einer Vergewaltigung, weil Alfred sehr barsch ist und Maria weint danach und tritt Oskar. Alfred und Maria befriedigen nur ihre sexuelle Bedürfnisse – sie haben keine Romanze. Ich bin geneigt zu glauben, dass Maria das geplant hat, weil sie weiß, dass Alfred verwitwet ist und genug Geld verdient. Er wird sie unterstützen wie seine neue Frau. Wen kümmert es, ob Oskar für sie romantische Gefühle hat? Sie weiß nicht, dass er kein Kind ist. Seine Zuneigung ist süß wie der Zucker, den er ihr gibt, aber sie braucht etwas Intensives, etwas Privates, etwas Stabiles.

Ist Oskar fähig zu lieben? Nur wenn er mit Seinesgleichen ist: mit den Liliputanern. Tatsächlich ist seine Liebe zu Roswitha die einzige romantische Beziehung im ganzen Film! Zuletzt ist Oskar auf derselben Ebene mit seiner Geliebten, die Kamera fokussiert über ihre zärtlichen Augen. Diesselbe Ebene impliziert vollwertige und gleiche Verhältnisse. Die beiden sind Erwachsene, aber es gibt keine Idee der Beschämung oder der Unterschätzung, wie wenn Oskar sich mit den „Nichtliliputanererwachsenen“ befasst. Nur Roswitha nennt ihn „*il mio piccolo uomo*“ – „mein kleiner Mann“, zuletzt anerkennend, was er in der Tat ist. Aber nichts hält ewig.

Man bemerkt, dass das Essen immer in Verbindung mit Gefahr oder mit dem Tod gebracht wird. Mit seiner sanften „Stimme“ zeichnet Oskar ein Herz über Roswithas Weinglas. Die Farbe des roten Weines lässt ahnen, dass Oskars Geliebte nicht lange leben wird. In der Tat geht die schöne Roswitha zugrunde, als sie ihre Tasse Kaffee zu trinken versucht! Innen (in Matzeraths Haus – die Aale; „schwellendes Kartoffelfleisch“; die Gedenkfeier nach dem Tod von Agnes) oder außen (die erbarmungslosen Kindern zwingen Oskar, die Froschsuppe zu essen; das Kaninchen enthäutet von einem Mann auf der Straße – was für eine Galerie der „appetitlichen“ Bilder!) wird das Essen mit der Gefahr assoziiert und entwertet die menschlichen Gefühle.